

# BREMER AKTION

Zeitung der FAU-IAA Bremen

Nr.5 - Juli 2002

## INHALT:

- ★ Umstrukturierung der Klasse und der Syndikalismus
- ★ Schill Partei in Hemelingen
- ★ Kadaversuche für den Krieg Bundeswehr in Bremen



## Wir wollen nicht nur die Krümel - wir wollen die ganze Bäckerei

### Die Umstrukturierung der arbeitenden Klasse und der Syndikalismus

Nicht wenige von uns sind arbeitende Arme („working poor“), die sich mit befristeten Jobs, mit Arbeit auf 325 EUR Basis oder als „LeiharbeiterInnen“ bei den Sklavenhaltern der Zeitarbeitsfirmen durch das Leben schlagen. Oftmals gibt es keine Lohnfortzahlung bei Krankheit oder Ausfall und die Zahl der nicht krankenversicherten ArbeiterInnen steigt ebenfalls. Krankenversichert sein ist ein Luxus. Tagelöhnerie ist wieder up to date.

Diese Entwicklung hat sich in den letzten Jahren rasant fortgesetzt. Mit dieser Entwicklung wurde die Zusammensetzung der arbeitenden Klasse dahingehend umstrukturiert, das arbeitende Arme in zunehmendem Masse die arbeitende Klasse bestimmen und die KollegInnen in „gesicherteren“ und festen Arbeitsverhältnissen weniger werden. Damit wird in Europa Realität was in den sog. nicht industrialisierten Ländern schon immer gang und gebe war. In diesen Ländern gab es schon immer nur überwiegend prekäre Arbeits- und Lebensbedingungen.

Unsere Aufgabe als revolutionäre- und Anarcho-SyndikalistInnen – die wir selbst Teil dieser Klasse sind – ist es Branchenegoismen zu bekämpfen und in unserer Klasse das

Klassenbewusstsein zu fördern.

Diese seit einigen Jahren von der Politik und der Wirtschaft vorangetriebene Umformung der kapitalistischen Gesellschaft wird die Ungerechtigkeiten größer machen und für das Anwachsen massenhafter Unsicherheit und Armut sorgen. Wir sollen die Marionetten sein, die aufgrund des Interesses der Reichen und Politiker nach Macht und Geld Millionen Menschen in prekäre Arbeits- und Lebensbedingungen zwingen und an ihrem Faden von Abhängigkeiten und dem Abbau sozialer Rechte zappeln sollen.

Flexibilisierung, Zwangsarbeit, Niedriglohn, 3 Jobs, unbezahlte Überstunden, steigende Preise, Arbeitsunfälle, keine und mangelnde Krankenversicherung, Rassismus, Diskriminierung als Frau - das ist die Zukunft die sie für uns haben.

Unsere Antwort ist die Klassensolidarität, die Gleichberechtigung der Geschlechter und Menschen, der Klassenkampf und der weitere Auf- und Ausbau der FAU zu einer starken, in die sozialen Kämpfe eingreifende und sie führende Gewerkschaft. Wir wissen das die Lösung

## Ein neues Geschwür in Bremen Schillbüro in Hemelingen



Das Haus der Schill-Partei in der Hemelinger Heerstrasse 46

Fast unbemerkt und ganz ohne die Öffentlichkeit auf sich zu lenken, ist in den letzten Monaten der Stadtteil Hemelingen mit einem Büro der „Partei der rechtsstaatlichen Offensive“, beschenkt worden. War am Anfang des Jahres noch in der Presse zu lesen, das die Schill-Partei Gespräche mit der AfB (Arbeit für Bremen) führte, um sich eventuell zusammenzuschließen, so hatte man sich jetzt seitens der Schill-Partei wohl anderweitig umgeschaut. Falls es jemand vergessen haben sollte: Die Schill-Partei ist der Rassistenverein der in Hamburg durch

### i2002 - Konferenz der internationalen Solidarität

Vom 29. August bis zum 1. September findet in Essen die „International Solidarity Conference“ statt. Erwartet werden mehrere hundert ArbeiterInnen aus der ganzen Welt um sich über die Situation der arbeitenden Klasse, Arbeitskämpfe und Strategien gegen den kapitalistischen Wahnsinn und für eine selbstverwaltete Gesellschaft auszutauschen.

Gerade in der Zeit, in der die kapitalistischen Konzerne und die Regierungen eng zusammenrücken um uns durch schlechte Arbeitsbedingungen noch besser ausbeuten zu können, ist es wichtig, den Widerstand gegen ihre menschenfeindliche Politik zu organisieren. Der i2002 wird einen syndikalistischen Beitrag dazu leisten.



Hintergrundinfos und Texte gibt es unter [www.fau.org/i2002](http://www.fau.org/i2002) oder bei den Syndikaten der LF Bremen. Nehmt an dieser Konferenz teil und meldet euch an.

Die FAU Bremen im Internet - [www.fau-bremen.de.vu](http://www.fau-bremen.de.vu)

## Globalisierungskritiker zu einem Jahr Haft auf Bewährung verurteilt

Die drei Globalisierungskritiker aus Bremen (eigentlich egal woher) die am 14.12.01 in Brüssel bei einer Demonstration gegen den EU-Gipfel verhaftet worden sind, wurden nun vom Gericht in Brüssel zu einem Jahr Haft verurteilt. Die Strafe wurde zu drei Jahren auf Bewährung ausgesetzt. Es kam dazu, wovon man schon am Anfang des Prozesses ausging. Die Staatsanwaltschaft konnte den Angeklagten nicht nachweisen, dass diese mit Steinen auf die Polizei geworfen haben soll. Einzig und allein das man ein Exempel statuieren wollte war der Sinn des Verfahrens. So wurde ein beschleunigtes Verfahren vom Gericht eingeleitet wobei die Angeklagten auf einmal Beweisen mussten, dass sie nicht schuldig sind. Der ganze Prozess war eine einzige Farce. Die Aussagen der belgischen Polizisten widersprachen

*Fortsetzung auf Seite 3*

## Die Angst des Verfassungsschutz

„Das Bewusstsein der Massen wird eines Tages reif sein und erkennen, dass die Arbeitsbedingungen, insbesondere die Folgen der Arbeitsteilung inhuman sind, d.h. ihrer Lage als ganzheitliche menschliche Wesen nicht entsprechen. Wenn dieses Gefühl von einer politischen Bewegung umgesetzt werden kann in eine massenhafte Empörung gegen diese Ungerechtigkeit, dann wird die Lage kritisch.“  
(G. Nelau ehem. Hamburger Verfassungsschützer)

**„Ruinen machen uns keine Angst. Wir wissen, daß wir nichts als Ruinen erben werden, denn die Bourgeoisie wird in der letzten Phase ihrer Geschichte versuchen, die ganze Welt in Ruinen zu verwandeln. Aber ich sage Ihnen noch einmal, uns, den Arbeitern, machen die Ruinen keine Angst, denn wir tragen eine neue Welt in unseren Herzen. Und diese Welt wächst in diesem Augenblick.“**

**Buenaventura Durruti**

der Probleme innerhalb des kapitalistischen Systems nicht möglich ist. Doch sie beginnt hier mit unserer Selbstorganisation und Solidarität.

## Die syndikalistische Gewerkschaft als Klassenorganisation

Wir AnarchosyndikalistInnen und revolutionäre SyndikalistInnen sehen im Syndikalismus sowohl eine selbstorganisierte, kämpferische Gewerkschaft, mit der wir unsere ökonomischen Interessen durchsetzen können, als auch eine soziale Bewegung, die sich die Befreiung von allen Abhängigkeiten und Unterdrückungsmechanismen auf die Fahnen geschrieben hat. Nicht nur patriarchale Strukturen, alle Formen der Ausbeutung und Unterdrückung stehen unserem Ziel eines selbstbestimmten Lebens in Würde und Freiheit entgegen. Der Syndikalismus ist dabei eine moderne und flexible Waffe. Er ist der Weg und das Mittel unseres Kampfes.

Der Anarcho-Syndikalismus ist eine gesamtgesellschaftliche Bewegung. Wir möchten mit ihm alle Unterdrückungsmechanismen gegen den Menschen aufheben. Dabei vergessen wir aber nicht in welcher Gesellschaft wir leben. Wir leben in einer kapitalistischen Klassengesellschaft. Deshalb basiert unsere Arbeit auf dem Klassenstandpunkt und unserer Perspektive als Frauen und Männer der arbeitenden Klasse. Es wird keine nachhaltige Verbesserung unseres Lebens geben wenn wir nicht den Klassenkampf, den Kampf für die Verbesserung unseres Lebens, den Kampf gegen die Ausbeutungsbedingungen, die herrschende Klasse und die Klassenteilung führen. Das heißt nicht, dass sich uns nicht Menschen aus den privilegierten Schichten der Gesellschaft anschließen können. Sie sind willkommen, wenn sie wissen, dass unsere Bewegung eine Bewegung der Unterdrückten und Ausgebeuteten ist, und dass es um unsere Interessen geht. Der Anarcho-Syndikalismus ist nicht blind gegenüber den Realitäten, er ist keine Ideologie. Er ist Praxis, eine Waffe und eine Kultur der Solidarität und des Widerstandes – weltweit!

**Befreiung vom Kapitalismus durch Selbstverwaltung**

Eine syndikalistische Gewerkschaft hat den Anspruch, erkämpfte Rechte nicht nur zu verteidigen sondern offensiv weitere Freiheiten und Verbesserungen zu erkämpfen. Doch wir wollen nicht nur ein Stück vom Kuchen – wir wollen die gesamte Bäckerei. Dafür organisieren wir uns. Das „Syndikat der Lohnabhängigen und Erwerbslosen“ (SLE-FAU) Bremen bringt dies in seiner Selbstdarstellung „Dafür steht das SLE“ auf den Punkt: „Die Syndikate sind sowohl die Mittel unseres Kampfes für die Enteignung und Übernahme der Produktionsmittel in die Hände der arbeitenden Klasse, als auch die Grundpfeiler für Produktion und Verteilung in der von uns angestrebten freien Gesellschaft.“

Der Anarcho-Syndikalismus ist auch keine Jugendbewegung, er ist eine Bewegung aller Männer und Frauen egal welchen Alters. Er ist auch keine Bewegung einer Subkultur; aber er hat Platz und Raum für Menschen einer Subkultur die sich auf ihn beziehen und ihn vertreten. Denn es ist Teil unserer Kultur, dass jede und jeder nach ihren und seinen Bedürfnissen in Würde ohne Armut und Ausbeutung leben soll. Ein Leben, das im Kapitalismus nicht möglich ist.

**Unser Kampf ist international! Klasse gegen Klasse! Bedarfswirtschaft statt Kapitalismus!**

**Für die Gleichberechtigung der Geschlechter! Für eine klassenlose, herrschaftsfreie, selbstverwaltete Gesellschaft!**

**Zum Weiterlesen empfehlen wir:**

*Prinzipienerklärung der FAU-IAA*

*R. Rocker „Prinzipienerklärung des Syndikalismus“  
M. Veith „Die anarcho-syndikalistische Gewerkschaft“*

*Auf unseren Büchertischen und per Post zu bestellen.*



# Kadaversuche für den Krieg - die Bundeswehr in Bremen

Vom 2. bis 5. Mai besetzte die Bundeswehr die Bürgerweide mit ihrer Wanderausstellung „Unser Heer“. Hinter Bauzäunen, Nato-Draht und mit Sturmgewehren bewaffneten Feldjägern konnte ein Teil der interessierten Öffentlichkeit und potentieller SoldatInnennachwuchs Panzer, Hubschrauber und Kanonen bestaunen und sich von mitgereisten Soldaten den Alltag bei der Bundeswehr erklären lassen.

Trotz öffentlicher Kritik hieß der Bremer Senat unter dem ehemaligen Bundeswehrgegner Henning Scherf die Waffenschau willkommen und hatte auch kein Problem damit, diese auch bis zum 6. Mai stattfinden zu lassen, dem Tag, an dem es vor 22 Jahren zu heftigen Protesten gegen eine öffentliche Rekrutenvereidigung im Weserstadion kam, bei der mehrere Bundeswehrfahrzeuge in Flammen aufgingen. Lediglich die Bundeswehr zog einen Rückzug am 5. Mai vor, da ihr wohl der Schock über den 6. Mai 1980 noch zu tief in den Knochen saß und sie es für besser hielt, nicht noch mehr zu provozieren, als sie es mit der Ausstellung ohnehin schon tat.

Während sich die Bundeswehr noch vor wenigen Jahren als menschenfreundliche Hilfsorganisation präsentierte, die z.B. Hochwasserkatastrophen an der Oder bekämpft oder verhungernde Kinder in Somalia angeblich rettet, soll heute der Bevölkerung vermittelt werden, dass es normal ist, wenn das deutsche Militär wieder in aller Welt Kriege führt. Dies dient der Erreichung von Akzeptanz für den neuen außenpolitischen Kurs Deutschlands.

Die Bundeswehr wird durch ihre Kriegseinsätze mit immer höheren Zahlen von Kriegsdienstverweigerern konfrontiert. Zudem muss sie durch ihre neuen Aufgaben in der zunehmend militarisierten deutschen Außenpolitik in Zukunft mehr auf Zeit- und Berufssoldaten setzen. Deshalb soll von sogenannten Wehrdienstberatern den oftmals perspektivlosen jungen Leuten vermittelt werden, dass die Bundeswehr ein sicherer Arbeitsplatz mit soliden Zukunftschancen ist. Dass es sich bei der Bundeswehr um eine Mordmaschinerie und einen autoritären Haufen handelt, wird bei

diesen Werbeveranstaltungen natürlich verschwiegen - genauso wie die Gefahr, bei diesem Job für die Interessen der Herrschenden verheizt zu werden. Denn das Ziel militärischer Angriffe ist immer Machtgewinn und die Durchsetzung d e u t s c h e r Wirtschaftsinteressen weltweit durchzusetzen. Zusätzlich zahlt sich so was natürlich auch noch für die Profiteure der Rüstungsindustrie aus.



Um den Nachwuchs zusätzlich auch noch emotional anzusprechen wird auf die angebliche Faszination gesetzt, die von der Kameradschaft und den Waffen und Kriegsgeräten ausgeht, die bei dieser Ausstellung auf der Bürgerweide aufgefahren wurden.

Am Tag der Eröffnung trafen sich rund 200 Menschen zu einer Kundgebung vor dem Ausstellungsgelände und machten sich lautstark bemerkbar, woraufhin die Polizei den Eingang blockierte und keine BesucherInnen mehr hineinkamen.

Freitags schaffte es eine als interessierte Schulklasse getarnte Gruppe, auf das Gelände zu gelangen und Flugblätter zu verteilen sowie auf den Vorführplatz für die Panzerfahrzeuge zu stürmen.

Der Höhepunkt der Proteste gegen die Militarismusaussstellung begann am Samstag Vormittag damit, dass eine Gruppe von DemonstrantInnen vor dem Haupteingang militärisch exerzierend die Aufmerksamkeit des versammelten Polizei- / Bundeswehr- / Feldjägersvolkes auf sich zog, während von der anderen Seite von weiteren AktivistInnen „Mehlbomben“ auf die olivgrünen Ausstellungsstücke geworfen wurden.

Nachmittags gab es dann die größte Kundgebung der Ausstellungstage mit ca. 350 TeilnehmerInnen. Als ein Schützenpanzer von Farbbeuteln getroffen wurde, kam es auf Wunsch der Feldjäger zu vier Festnahmen durch die „Beweissicherungs- und Festnahmeeinheit“ (BFE) der Polizei Bremen, wobei alle vier Leute nach dem Ende der Kundgebung wieder freigelassen wurden.

*Fortsetzung von Seite 1 „Ein neues Geschwür in Bremen“*

Unfähigkeit und Vetternwirtschaft auftritt. Für sämtliche Probleme hat die Schill-Partei eine Lösung nur keine brauchbare, sondern umgeformte Parolen aus dem Nazi-Milieu. Da sich diese Partei in Bremen anscheinend noch nicht etabliert hat und noch im Aufbau befindet - zur Zeit geht man von ca. 40-50 Mitgliedern aus - ist es höchste Eisenbahn gegen solche Entwicklungen anzugehen. Die anderen Parteien in Bremen sind guten Mutes das es hier keinen Nährboden für solche Rassisten gibt. Kein Wunder, schließlich haben die Kuno Böse (CDU-Innensenator).

Das Haus der Schill-Partei findet sich in der Hemelinger Heerstrasse 46. Im Büro Bremen ist Frau Laue unter der Tel. Nummer 4350488 die Ansprechpartnerin. Vielleicht freut sie sich über antikapitalistische und antirassistische Telefongespräche ?

## Kommentare gegen einen Stern-Artikel

Über den in Verden inhaftierten Erwerbslosen Werner Bräuner (siehe auch die BA#4) erschien im Stern Nr.

18 vom 25.04.2002 ein längerer Artikel. Werner schreibt in einem Brief dazu, dass in diesem Artikel „gewisse Klischees bedient werden“ und stellt und erklärt einige Dinge klar, die zu seinem Lebensalltag und der Repression durch den bürokratischen Armutsverwaltungsapparats gehören.

Der Brief kann über unsere Redaktionsadresse angefordert werden oder auf unserer Homepage unter der Rubrik „Solidarität“ gelesen werden.



*Demonstration gegen das Heer der Reichen*

*Fortsetzung von Seite 3*

sich und waren teilweise unlogisch. Der Richter machte keinen Hehl daraus, dass er die Angeklagten für schuldig hielt. Und so stellte er auch die Zeugen der Angeklagten als unseriös hin und belehrte sie ihrer Unwissenheit. Das von der Staatsanwaltschaft vorgeführte Video war erst vom falschen Tag. Als man dann das richtige Video gefunden hatte, ließ es der Richter nicht zum Verfahren zu, weil es nur prügeln Bullen zeigte. Im großen und ganzen gab es nicht einen Beweis dafür, dass die Angeklagten für schuldig hätten gesprochen werden können. Aber das spielte auch keine Rolle, denn die belgische Justiz wollte einen Präzedenzfall. Auf dem EU-Gipfel in Sevilla wurde beschlossen dass jeder zweite Gipfel in Brüssel stattfinden wird. Um schon vorab den Demonstrationswilligen und mit der Politik der Regierung und des Kapitals Unzufriedenen zu zeigen was sie in Brüssel erwartet, wurde das vorgeschlagene Strafmaß der Staatsanwaltschaft gleich in die Realität umgesetzt. Es ist offensichtlich das in diesem Europa für die ArbeiterInnen, für die Menschen die sich der Verwertungslogik des Kapitals nicht unterwerfen wollen und Andersdenkende keine Gerechtigkeit zu finden ist.

## Auf dem Weg zur europäischen Massenbewegung

Dass die syndikalistische und anarcho-syndikalistische Bewegung in anderen Ländern Europas auf dem Weg zur Massenbewegung ist, zeigt sich an den steigenden Mitgliederzahlen der syndikalistischen Organisationen. Noch deutlicher zeigt sich die gewachsene Stärke an der um Hunderte und Tausende gestiegenen Beteiligung an syndikalistischen und anarcho-syndikalistischen Streiks und Demonstrationen. Allein am 1. Mai Aufzug der CNT in Paris nahmen dieses Jahr 12.000 Menschen teil. Am ersten, von selbstorganisierten Gewerkschaften wie der USI-IAA und den COBAS in Italien ausgerufenen Generalstreik am 15. Februar beteiligten sich mehrere Millionen ArbeiterInnen. Der Aufruf war klar gegen jede Form des Krieges und der sozialpartnerschaftlichen Zusammenarbeit von Gewerkschaften, Staat und Regierung gerichtet. Allein in Rom beteiligten sich 50.000 ArbeiterInnen am Demonstrationzug. In Spanien hat der Generalstreik vom 20. Juni gegen den Abbau von ArbeiterInnen - und Sozialrechten weite Teile der Industrie und einige Städte lahm gelegt. In verschiedenen Orten riefen die anarcho-syndikalistische CNT-IAA und die syndikalistische CGT zu gemeinsamen Aktionen auf. In Madrid im Bündnis mit der ebenfalls anarcho-syndikalistischen Gewerkschaft „Solidaridad Obrera“ (Arbeitersolidarität). Nach ersten Angaben beteiligten sich an den Aktionen der CNT-IAA mehrere 10.000 Menschen und an denen der CGT mehr als 65.000.

## Neue Broschüren aus der Lokalföderation Bremen

Vor kurzem sind zwei neue Broschüren der Lokalföderation Bremen veröffentlicht worden. Die Dokumentation „Rechtsradikale Aktivitäten in Verden und Umzu“ für das Jahr 2001 ist mittlerweile Sonderbeilage Verden“ kommt Sie kann für 3 EUR plus Porto bei uns bestellt werden.



Die zweite der Kulturen ist eine bekanntesten Werk des anarcho-syndikalistischen Praktikers und Theoretikers Rudolf Rocker „Nationalismus und Kultur“. Sie umfasst 56 Seiten und kostet ebenfalls 3 EUR plus Porto. In der „direkten Aktion“ # 152 wird ein Interview mit dem Autor der Broschüre veröffentlicht.

Eine vollständige Übersicht lieferbarer Veröffentlichungen der FAU Bremen findet ihr auf unserer Homepage. Ein Gesamtverzeichnis anarcho-syndikalistischer Titel gibt es beim Materialvertrieb der FAU. [www.fau.org/faumat](http://www.fau.org/faumat)



## Freie ArbeiterInnen

### Union (FAU)

angeschlossen an die  
Internationale ArbeiterInnen  
Assoziation (IAA)

Die FAU\*IAA ist eine basisdemokratische Gewerkschaftsinitiative, in der wir uns organisiert haben, weil wir von den sozialpartnerschaftlichen, scheidendemokratischen Funktionärsapparaten der herrschenden Gewerkschaften die Nase gestrichen voll haben. Wir pfeifen auf Sozialpartnerschaft und „Standortlogik“, die nur dazu führen dass die Reichen immer reicher werden, während immer mehr Menschen verarmen. Wir ArbeiterInnen sind es, die den gesellschaftlichen Reichtum produzieren den Staat und Bosse uns rauben. Ohne sie, in einer freien, selbstverwalteten Gesellschaft, in der alle mitentscheiden können, würde es uns besser gehen. Das nennen wir Anarcho-syndikalismus. Und da wollen wir hin. Die Grundlage für Selbstverwaltung ist Verantwortung, gegenseitige Hilfe, Solidarität und eine gleichberechtigte Zusammenarbeit ohne Hierarchien und Privilegien aufgrund von Geschlecht und Geburtsort. Auf dieser Basis versuchen wir uns schon heute zu organisieren. Bei uns entscheiden die Vollversammlungen. FunktionärInnen haben und wollen wir nicht.

**„Unser Leben ist der Mord durch Arbeit. Wir hängen 60 Jahre lang am Strick und zappeln, aber wir werden uns losschneiden.“**



**(Georg Büchner „Dantons Tod“)**



**Zeitung der FAU-IAA  
Lokalföderation Bremen**

**Redaktionsanschrift:  
FAU-IAA Lokalföderation Bremen,  
Postfach 105674, D-28056  
Bremen, e-mail: [fauhb@fau.org](mailto:fauhb@fau.org)  
VisdP: M.Hilse,  
Auflage: 1000 Ex.  
Abonnements können gegen  
Zusendung der Portokosten**

## Freie ArbeiterInnen Union -Lokalföderation Bremen

Kontakt:

FAU-IAA Lokalföderation Bremen  
Postfach 105674  
D-28056 Bremen  
eMail: [fauhb@fau.org](mailto:fauhb@fau.org)

Bildungssyndikat Bremen  
c/o FAU-IAA Lokalföderation Bremen  
eMail: [bsy-hb@fau.org](mailto:bsy-hb@fau.org)

Syndikat der Lohnabhängigen und Erwerbslosen  
c/o FAU-IAA Lokalföderation Bremen  
eMail: [sle-hb@fau.org](mailto:sle-hb@fau.org)



**[www.fau-bremen.de.vu](http://www.fau-bremen.de.vu)**